



## Neues aus dem Hühnerparadies: Die Gang

Darf ich vorstellen? Die „Gang“. Unsere Junghähne, geboren im Juni 2021. Die Vier sind der lebende Beweis dafür, dass man immer, wirklich immer groß denken sollte. Ich wollte keine Kükenschwemme, aber wieder jungen Nachwuchs bei der eierlegenden Tussifraktion und habe unseren emsigen Glucken Shakira und Kimberley nur je vier Eier untergeschoben. Die Damen waren glücklich und taten, was sie sowieso beabsichtigten: Sie brüteten. Ich hätte jedoch den Eiereinsatz deutlich großzügiger veranschlagen sollen, wie sich herausstellte.

Beim Schieren (also beim Durchleuchten) der Eier nach einer Woche stellte ich fest, dass zwei Eier nicht befruchtet waren. Es würde also nur 6 Küken geben. Auch gut. Ein weiteres reifte nicht aus, ein weiteres Küken war nicht lebensfähig und starb zwei Tage nach dem Schlupf nachts unter der Glucke. Also blieben nach der Beerdigung vier Küken übrig. Diese vier. Alles Hähne. Ich hatte ja immer noch Hoffnung, dass die Quote wenigstens fifty-fifty würde, aber die Beweise sind doch recht eindeutig: Lautes Krähen, kleine Machtkämpfchen Brust gegen Brust und theatralische Macho-Auftritte mit viel Bohei und der Frage, wer zuerst das Feld räumen würde. Senior Hahn Kevin hat allerhand zu tun, um die vier Jungs schön auf Abstand zur Hühnertruppe zu halten und verteilt klare Ansagen. Dann lungern die Habstarken betont lässig unter der Eiche rum und beobachten aus der Entfernung die hübschen Hennen. Wie Teenager mit ihren Mopeds, die ein bisschen am Gashahn spielen und aus dem Augenwinkel die Mädels checken...

Sie sind jetzt in der Pubertät, der Testosteronspiegel im Gehege steigt. Das bedeutet viel Arbeit für Kevin, der diese auf Fortpflanzung drängenden Jungspunde davon abhalten muss, auf *seinen* Damen aufzusitzen. Er kann nicht überall gleichzeitig sein, aber noch sind seine Mädels recht wehrhaft. Mit lautem Gekreisch hauen sie den frechen Freiern rechts und links die Flügel um die Ohren und schlagen sie so in die Flucht. Vor allem, weil Kevin sofort zur Hilfe eilt und zwei gegen einen geht immer schlecht aus. Dass wissen auch die Junioren, aber sie probieren halt immer neue Tricks und Anschleichversionen aus. Solch eine Männlichkeitsübung braucht eben gute Vorbereitung. Drei lenken ab, einer versucht es...

Jetzt im November öffne ich oft stundenweise den ganzen Garten für die Hühner. Sie grubbern kostenlos die Beete um, fressen Schneckengelege und kleines Getier und sind aufgeregt glucksend unter den Büschen und Stauden unterwegs. Wie ein riesiger Abenteuerspielplatz ist das für sie und sie genießen das sehr. Die Gang zieht dabei immer gemeinsam los, die Jungs machen grundsätzlich zu Viert den Garten unsicher, Mädels sind dabei nicht erwünscht. Pubertät halt.

Was sie nicht wissen: Ihre Tage sind gezählt. Üblicherweise halten wir es so, dass die größten und der alte Hahn gehen müssen. Ein junger Zwerghahn darf dann die Rolle des Chefs übernehmen. Ich finde es eine Zumutung für kleine und mittelgroße Hennen, wenn sie einen Riesenhahn als Verehrer aushalten müssen. Im letzten Jahr hatten wir nur die Wahl zwischen zwei Hähnen. Nummer eins war Kevin Zwo, der Senior, Nummer zwei war „Trumpy“, und der Name war kein Zufall: Ein sehr großer, sehr schöner Italiener mit blonder Haartolle, der wie blöde hinter den Mädels her war und den ganzen Tag nichts anderes im Sinn hatte als Hühnerpoppen. Trumpy hatte es generell auf alle Hennen abgesehen, aber sein erklärtes Lieblingshuhn war Rhody, die bald aufgrund der täglichen Mehrfachvergewaltigungen keine Federn mehr auf dem Rücken hatte. Diese ehemals sehr zutrauliche Henne war irgendwann nur noch panisch auf der Flucht, und das war der „Daumen runter“ für den schönen Hahn. Haben wollte ihn keiner, deshalb durfte ausnahmsweise der alte Chef bleiben und Trumpy kam auf den Grill.

In diesem Jahr müssen wir also vier Hähne in die ewigen Jagdgründe schicken und eine wohlüberlegte Auswahl treffen. Hähne kann man im Internet anbieten wie Sauerbier, die will keiner. Weil sie krähen oder wegen der Nachbarn oder beides. Das zeigt aber auch, dass ganz viele Leute keine Ahnung haben von Hühnerhaltung, von Natur und den Gegebenheiten und Bedürfnissen der Tiere. Hähne beschützen ihre Truppe, warnen vor Gefahren, verteidigen die Hennen und sorgen für sozialen Frieden innerhalb der Herde. Sie sind nicht notwendig für die Eierproduktion, nur für die Eierbefruchtung. Hühner legen *immer* Eier, weil sie eben Eier legen. Hähne ersetzen obendrein jeden Wecker und sind dabei sehr zuverlässige Tageslichtankündiger, völlig ohne Strom, und sie liefern den Menschen seit Jahrtausenden den sonntäglichen Braten. Sie sind also nicht etwa unerwünschtes Beiwerk der Hühnerfortpflanzung, wie oft in den Köpfen der Menschen abgespeichert. Wir haben seit fünf Jahren Hühner und von Beginn an einen Hahn dabei. Trotz Waldnähe hatten wir bisher noch keine Habichtattacke. ToiToiToi.

Ich versuche jetzt, einen oder zwei Hähne in kleinen Truppen unterzubringen. Wenn mir das nicht gelingt, gibt es halt dreimal einen Sonntagsbraten und einmal Suppe. Diesmal muss Kevin Zwo, der Alte, daran glauben, soviel ist sicher. Er hatte wegen Trumpy eine Ehrenrunde geschenkt bekommen und jetzt muss er das Feld für einen jungen Hahn räumen.

Das sollte man in der Politik und in den Managementtagen dieser Welt auch so machen. Ich meine, es kann doch nicht sein, dass Menschen in der freien Wirtschaft ab 45+ größte Schwierigkeiten haben, einen Job zu finden, aber Politiker und Manager mit 70+ sich auf ihre Erfahrung berufen, sich wieder und wieder in Ämter und lukrative Positionen wählen lassen und dort die Geschicke der nachfolgenden Generationen bestimmen. Die Folgen ihrer Entscheidungen werden sie selbst gar nicht mehr erleben. Ich fordere daher: Freie Bahn für den Nachwuchs! Nicht jeder, der jünger ist, ist grundsätzlich besser geeignet für den Job. Siehe Trumpy. Aber bei entsprechend passender Auswahl – die immer möglich ist... –

sollte der/die Jüngere den Vorzug bekommen. Klar ist hier bei uns Kevin Zwo der erfahrene Hahn, der souveräne Herrscher und Diener seiner Mädels. Aber Kevin Drei wird den Job genauso gut machen, wenn er erstmal gewählt ist. Kevin Zwo konnte nicht mal richtig krähen, als er den Thron bestieg. Aber er ist in seinen Job reingewachsen und ist jetzt ein gutes Vorbild für die jungen Hähne.

Wir „Alten“ sollten uns das viel mehr zu Herzen nehmen und verstärkt die Jungen ranlassen. Sie machen vieles anders, aber das meiste intuitiv richtig, sonst wäre die Menschheit längst ausgestorben. Es sind nicht nur die Alten, die den Laden am Laufen halten. Die sind als Berater oder als oberster Richter, als Hüter der Werte, Faithkeeper oder Oberschamane mit ihrer Weisheit am richtigen Platz. Aber für alles andere sollte man die jungen Hähne und die jungen Menschen endlich mal in die erste Reihe vorlassen. Wir können nicht alles besser, nur weil wir älter sind. Die Jüngeren sind viel eher am Puls der Zeit und ob uns das gefällt oder nicht: Sie bestimmen ihre eigene Zukunft, wir sollten uns da zurückhalten.

Ich werde mit gutem Beispiel vorangehen und habe mich entschieden, ab diesem Jahr den Posten der jährlichen Weihnachtsfeierausrichtenden endgültig abzugeben. Ich habe es gerne gemacht und könnte das noch zehn Jahre weitermachen. Aber ich halte es da mit Kevin: Die Zeit ist reif für einen Generationenwechsel innerhalb der Familie.

Ehe ich einen Kopf kürzer gemacht werden muss, scheint mir das jetzt der richtige Zeitpunkt zu sein.